

## Was ist „gut“ im digitalen Zeitalter? – Anleitung zu einem ethischen Reflexionsprozess

### *Worum geht es?*

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat in Zusammenarbeit mit dem Innovationsbüro die „Anleitung zu einem ethischen Reflexionsprozess“ ausgearbeitet. Dabei handelt es sich um einen detaillierten Plan für einen Workshop, der, ggf. angeleitet durch eine Moderation, modular durchgeführt werden kann. Die Teilnehmenden setzen sich dabei mit legitimen Haltungen und Handlungsweisen beim Umgang mit digitalen Technologien auseinander und bearbeiten eigenständig und praxisorientiert ethische Fragen zu ihren Digitalprojekten.

### *An wen richtet sich der Reflexionsprozess?*

An die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesfamilienministeriums und an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Reihen seiner Zielgruppen, vor allem aus der Zivilgesellschaft, sowie an andere Behörden und öffentlichen Einrichtungen.

### *Was soll der Reflexionsprozess bewirken?*

- Ermöglichung einer eigenständigen, praxisorientierten Behandlung digitaletischer Herausforderungen (z.B. „Wie kann ein Chatbot adressatengerecht und diskriminierungsfrei konzipiert werden?“; „Wie kann die Selbstbestimmung der Gepflegten bei der Gestaltung digitaler Assistenzsysteme gewahrt werden“; „Können bestimmte Entscheidungen oder Kindeswohlgefährdung auf algorithmische Systeme übertragen werden“, „Wie verändert die Digitalisierung den Pflegeberuf?“);
- Stärkung der wertebezogenen Urteilskompetenz;
- Selbstvergewisserung über eigene Arbeit und Standpunkte;
- Verantwortungsübernahme für die Folgen des Einsatzes digitaler Technologien durch Organisationen;
- Ausarbeitung neuer ethischer Diskursimpulse und Stärkung der Diskurskultur;
- Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe bei wertebezogenen Fragen des Einsatzes der Technik.

### *Wann ist die Anleitung hilfreich?*

- Die Anleitung ist hilfreich bei allen **Themen**, die sich mit der Implementierung digitaler Technologien beschäftigen und wertebasiertes Handeln erfordern (z.B.: algorithmenbasierte Entscheidungen, Chatbots, digitale Assistenzsysteme in der Pflege, Homeoffice, digitales Lernen etc.)
- Die Anleitung kann zu jeder **Projektphase** eingesetzt werden: Zu Projektbeginn können ethisch relevante Chancen und Herausforderungen sowie daraus abgeleitete Anforderungen identifiziert werden. Während eines laufenden Projektes kann man sich über zugrundeliegende Ziele verständigen und mögliche Problemfelder identifizieren. Nach Projektabschluss kann man die Anleitung zur Evaluation nutzen.



### Was beinhaltet die Anleitung?

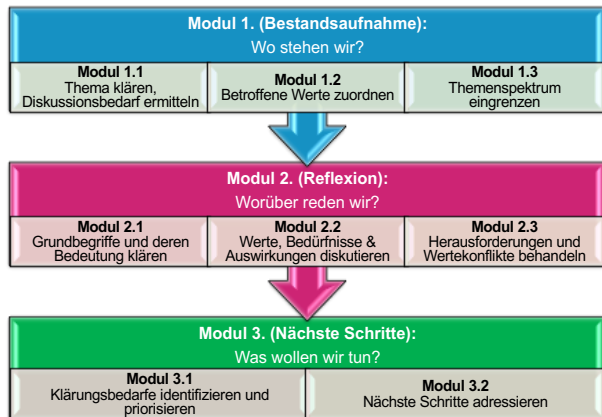
Die Anleitung besteht aus zwei Präsentationsdateien:

- Die Teilnehmendenversion leitet die Diskussion an. Sie kann direkt für einen digitalen Reflexionsworkshop genutzt werden.
- Die Erklärversion ist für die Vorbereitung sowie die Moderation des Reflexionsprozesses gedacht. Sie beinhaltet Erklärungen zu den einzelnen Folien der Teilnehmendenversion sowie zum Aufbau der Methode und des Prozesses insgesamt.

### Wie ist der Reflexionsprozess aufgebaut?

Modularer Aufbau:

- Modul 1. „**Bestandsaufnahme**“ – Das Thema definieren und ethische Herausforderungen schärfen
- Modul 2. „**Reflexion**“ – Begriffe, Vorverständnisse und Zusammenhänge hinterfragen; Bedürfnisse, Werte und Wertekonflikte aus unterschiedlichen Perspektiven diskutieren
- Modul 3. „**Nächste Schritte**“ – ethische Fragestellungen und nächste Schritte ableiten und adressieren



Jedes Modul ist für sich abschließbar und beinhaltet konkrete, **dokumentierte Ergebnisse**. Die Ergebnisse aus einzelnen Modulen **fließen ineinander über**, können aber auch immer wieder für weitere Reflexionsprozesse **neu aufgegriffen** werden.

### Wie wird ein Reflexionsprozess durchgeführt?

- Die Methode wurde für Workshops bis 10 Teilnehmende ausgelegt.
- Der Kern des Prozesses ist der Diskurs zwischen teilnehmenden Personen. Er kann im Rahmen eines oder mehrerer Workshops durchgeführt werden. Ab einer gewissen Größe empfiehlt sich eine Moderation des Workshops.
- Eine Moderation führt durch den Prozess und stellt die jeweiligen Diskussionsfragen. Eine (ggf. zusätzliche) Dokumentation kann die Diskussionsergebnisse direkt in die dafür vorgesehenen Felder der Teilnehmendenversion eintragen. Die Dokumentation kann live während des Workshops durch Bildschirmübertragung allen Teilnehmenden angezeigt werden.
- Der gesamte Prozess dauert ca. 2,5 – 4 Stunden.

### Was braucht man für die Vorbereitung?

- Bei der Auswahl der Teilnehmenden soll möglichst auf eine diverse Zusammensetzung geachtet werden, damit unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Interessen ausreichend Berücksichtigung finden.



- Teilnehmen sollten alle Personen, die sich mit dem zu behandelnden Thema auseinandersetzen. Dies können Expertinnen und Experten (z.B. aus Forschungseinrichtungen, Verbänden oder gesellschaftlichen Initiativen) oder Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter (z.B. Entwicklungsteam eines Chatbots), aber auch Betroffene (z.B. Pflegende und Angehörige der Gepflegten) oder Bürgerinnen und Bürger sein.
  - Teilnehmende müssen sich nicht separat vorbereiten.
  - Es sind bei Teilnehmenden keine Vorkenntnisse erforderlich – der Reflexionsprozess eignet sich ebenso für solche, die sich erstmals mit digitaletischen Fragen auseinandersetzen wollen, wie auch für Expertinnen und Experten.
  - Vor dem Workshop sollte lediglich ein möglichst eng eingegrenztes Thema definiert werden.
- 

Ansprechpartner:  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,  
Referat 207:  
[207\[ @ \]bmfsfj.bund.de](mailto:207[@]bmfsfj.bund.de)